



ZUCKER, FETT UND CO. LEBENSMITTELBESTEUERUNG ALS (ALL-) „HEILMITTEL“?

27.02.2017 „DIALOG VERBRAUCHERSCHUTZ“

STEFAN K LHACHIMI & THOMAS L HEISE

(Folienauswahl der Kernaussagen)



ebph | Research Group for
Evidence-Based Public Health

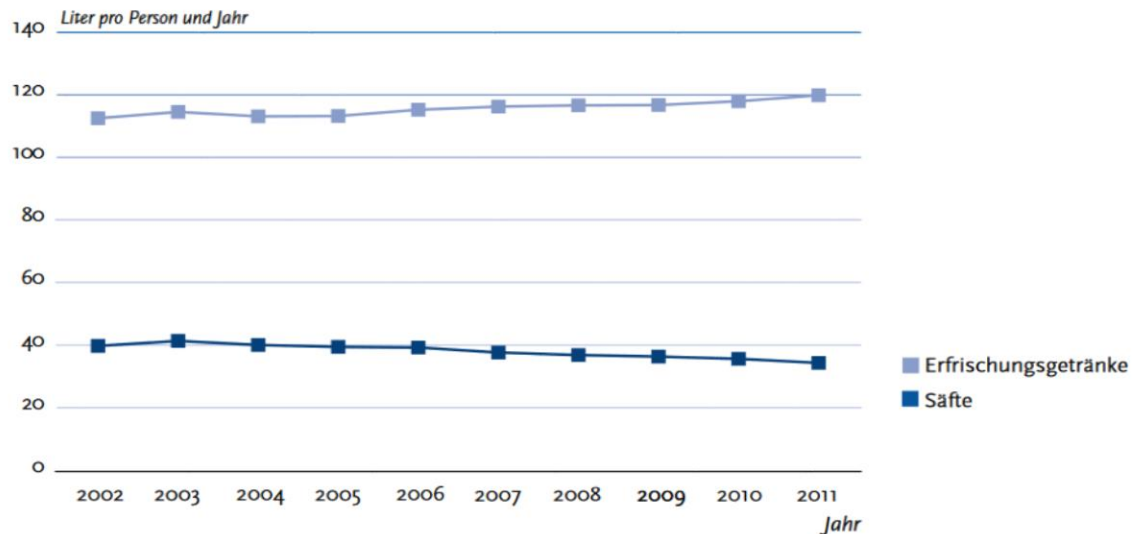
AUSGANGSLAGE LEBENSMITTELKONSUM (SOFTDRINKS)

Softdrinkkonsum auf Basis von Daten des BMEL

Abbildung 1

Verbrauch von Erfrischungsgetränken* und Säften** in Litern pro Person pro Jahr in Deutschland, 2002–2011

Quelle: BMELV 2011, 2012



* Ohne Getränke aus Konzentraten, Sirup und Getränkepulver; einschl. Teegetränke und Postmix-Absatz (Postmix = Ausschanktechnik in der Gastronomie, bei der Getränkesirup kurz vor dem Servieren mit meist kohlenensäurehaltigem Wasser gemischt wird)

** Einschl. Fruchtnektare und Gemüsesäfte

ZIELE VON LEBENSMITTELBESTEUERUNG

Von Haushaltsdeckung & Protektionismus zu Gesundheitsprävention

CITY'S SODA COST MILLIONS MONTHLY

Tax on Soft Drinks in Manhattan and Bronx for February and March is \$465,445.

LEVY ON CANDY \$467,754

Dagger and Dirk Sales Reach \$819
—Total of \$6,390,000 Spent for Furs in February.

(New York Times, 1920)

Uebereinkunft

zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Kurhessen, dem Großherzogthume Hessen, den zu dem Thüringischen Zoll- und Handelsvereine verbundenen Staaten, Nassau und der freien Stadt Frankfurt,

wegen der Besteuerung des Runkelrübenzuckers.

Im Zusammenhange mit dem heutigen, die Fortsetzung des Zoll- und Handels-Vereins betreffenden Vertrage ist zwischen den beteiligten Regierungen die folgende Uebereinkunft wegen der Besteuerung des Runkelrübenzuckers getroffen worden.

Artikel I.

(Badisches Ministerium des Innern, 1841)



TOGETHER LET'S BEAT NCDs

World Health Organization

Taxes on sugary drinks: Why do it?

Sugary drinks' – a major contributor to obesity and diabetes

- Over consumption of sugar is a major contributor to obesity, diabetes and tooth decay.
- In the current food environment it is very easy to consume too much sugar, especially from sugary drinks.
- Sugary drinks are a major source of sugar in the diet, and its consumption is increasing in most countries, especially amongst children and adolescents.
- On average, a single can of a sugary drink contains around 40 grams of free sugars* (equivalent to around 10 teaspoons of table sugar).
- WHO guidelines recommend that, to prevent obesity and tooth decay, adults and children reduce their consumption of free sugars to less than 10% of their daily energy intake (equivalent to around 12 teaspoons of table sugar for adults). The guidelines suggest further reducing intake of sugars to below 5% of daily energy intake (around 6 teaspoons of table sugar for adults) for additional health benefits (1).

*Free sugars are products that contain added sugar, such as that you can create and buy in packets, like honey, syrup, sugar, and other sweeteners, as well as naturally occurring free sugars in honey, syrups, fruit juices and fruit juice concentrates.

(WHO, 2016)

WHO

#WorldObesityDay: A tax of 20% on sugary drinks can reduce consumption by 20% #Tax4Health #BeatNCDs goo.gl/Q3SrbK

Sugary drinks #Tax4Health

price consumption

20% tax on sugary drinks can reduce consumption by 20%.

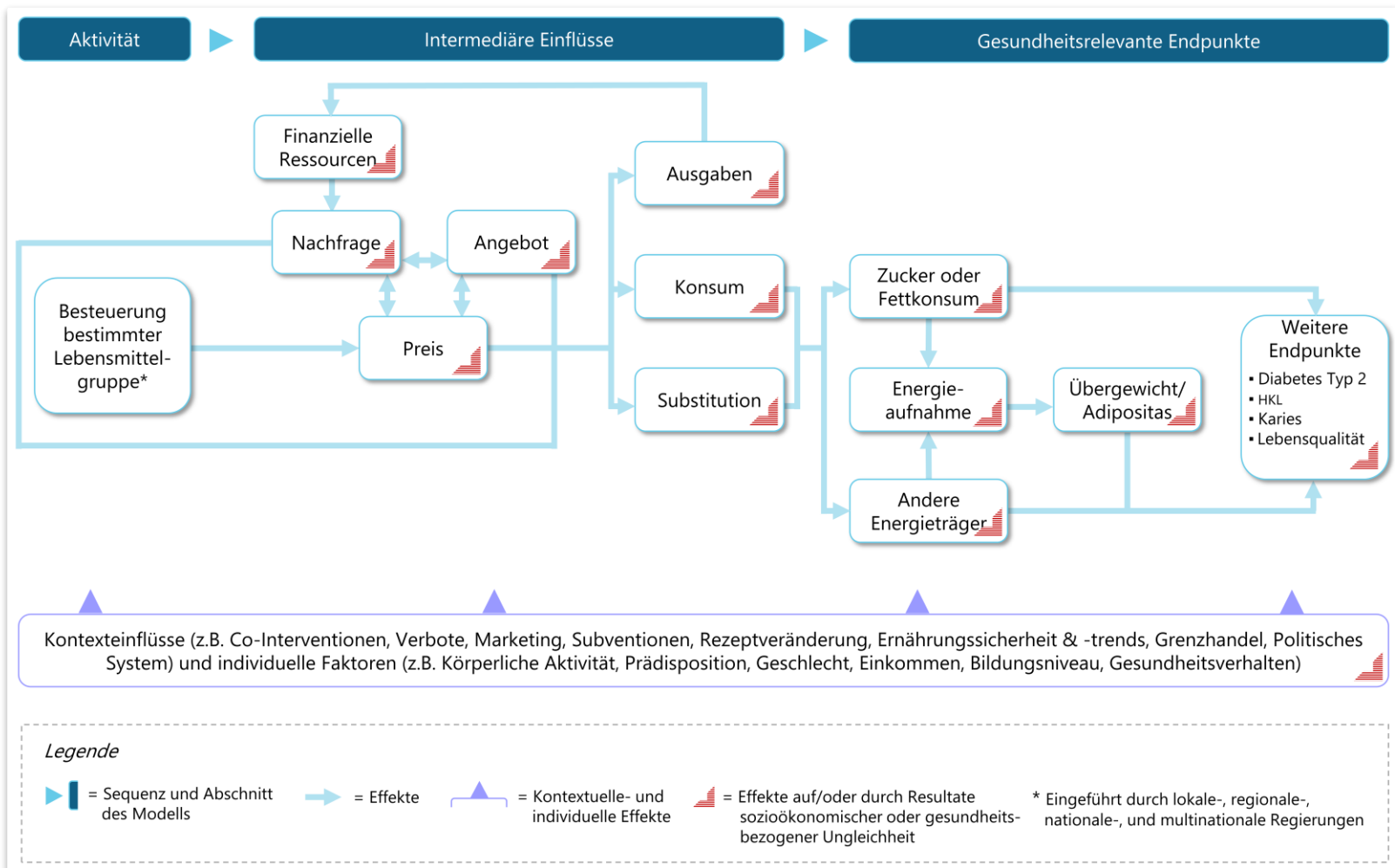
World Health Organization

(WHO via Twitter, 2016)

TRAGENDE GRÜNDE FÜR EINE LEBENSMITTELBESTEUERUNG

1. Marktversagen
 - *Relativ niedriges Preisniveau bei Lebensmitteln insbesondere aufgrund nationaler und internationaler Agrarpolitik*
 - *Überkonsum von energiereichen Nahrungsmitteln*
 - *steigende Gesundheitskosten*
2. Schutz vor Selbstbeschädigung
 - *Prävention oder Reduzierung von Krankheitsleid*
3. Insbesondere das Schützen vulnerabler Gruppen
 - *Kinder; Personenkreis mit niedrigem sozio-ökonomischen Status*

ANGENOMMENE WIRKWEISE VON LEBENSMITTELSTEUERN



PRAXISBEISPIELE LEBENSMITTELSTEUERN

Lebensmittelsteuern über mehrere Produktkategorien und/oder Inhaltsstoffe hinweg

- Ungarn (auf Basis von Grenzwerten für Zucker, Salz und Stimulantien (bspw. Koffein)), Dänemark (zurückgenommen; auf Basis von Grenzwerten gesättigter Fettsäuren)

Lebensmittelsteuer für eine Produktkategorie oder Inhaltsstoff

- Frankreich (SSBs), Portugal (SSBs), Finnland (raffiniertes Zucker), UK (geplant; SSBs), Dänemark (zurückgenommen; SSBs) verschiedene US amerikanische Städte [San Francisco, Berkeley, Philadelphia,...] (SSBs), Mexiko (SSBs), Chile (SSBs) ...

Lebensmittelsteuern oder Zölle begrenzt auf Importe

- bspw. verschiedene Kleinstaaten in Ozeanien [Palau, Nauru,...] (bspw. SSBs oder Geflügel)

PRAXISBEISPIELE LEBENSMITTELSTEUERN

Maßgebliche Unterschiede bei Lebensmittelsteuern

- Definition

Beispiel Süßgetränksteuer: Ein- oder Ausschluss von Säften, Milchmodiggetränken, Sirup oder Getränkepulver neben zuckergesüßten Getränken

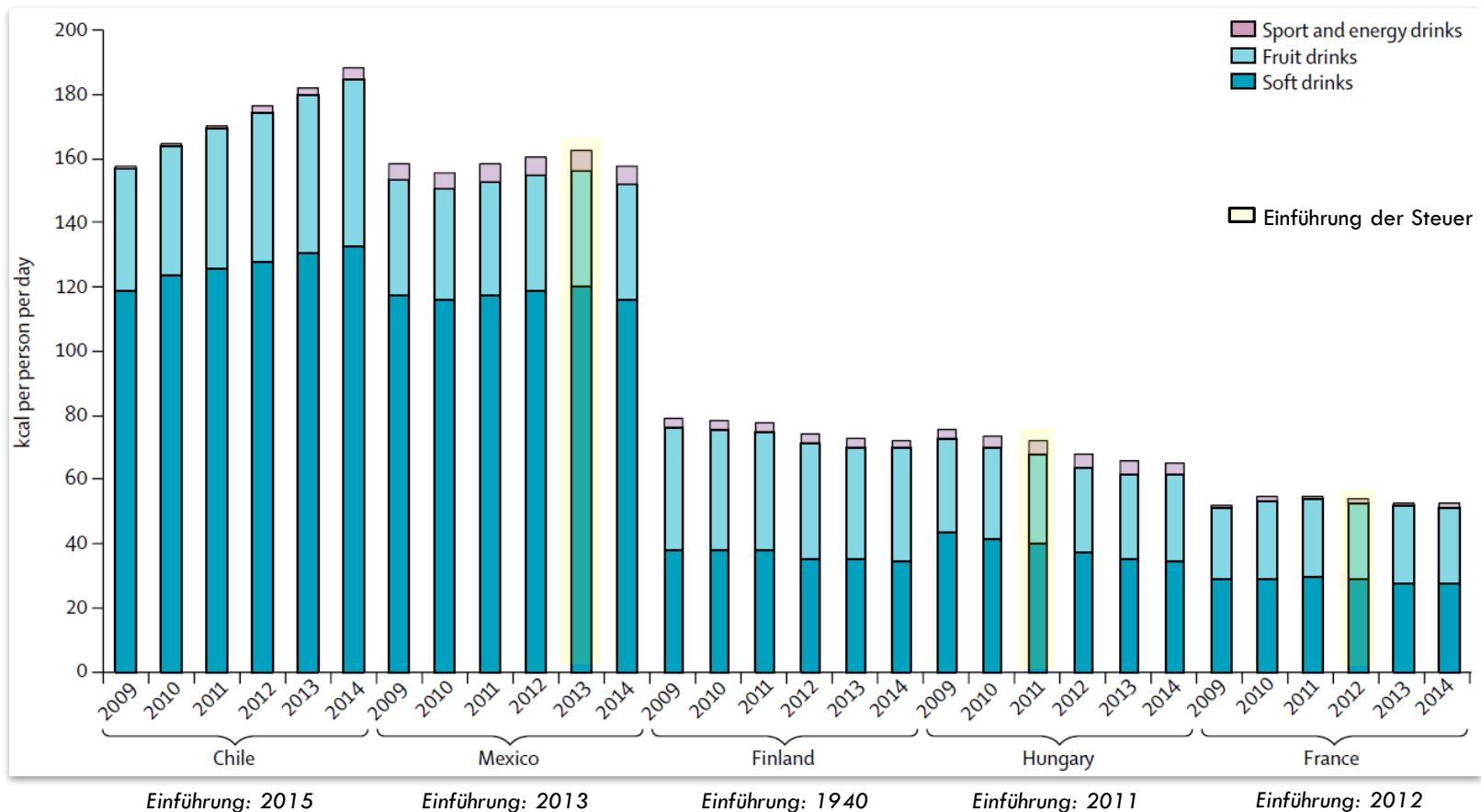
- Besteuerungsgrundlage

Beispiel Süßgetränksteuer: Volumen, Gewicht, oder Warenwert/Verkaufspreis

- Ausformung der Besteuerung

Beispiel Süßgetränksteuer: Ein Prozentsatz oder multiple Sätze auf Basis von Schwellenwerten oder Festbetrag; Importsteuern oder Steuern für den Binnenmarkt

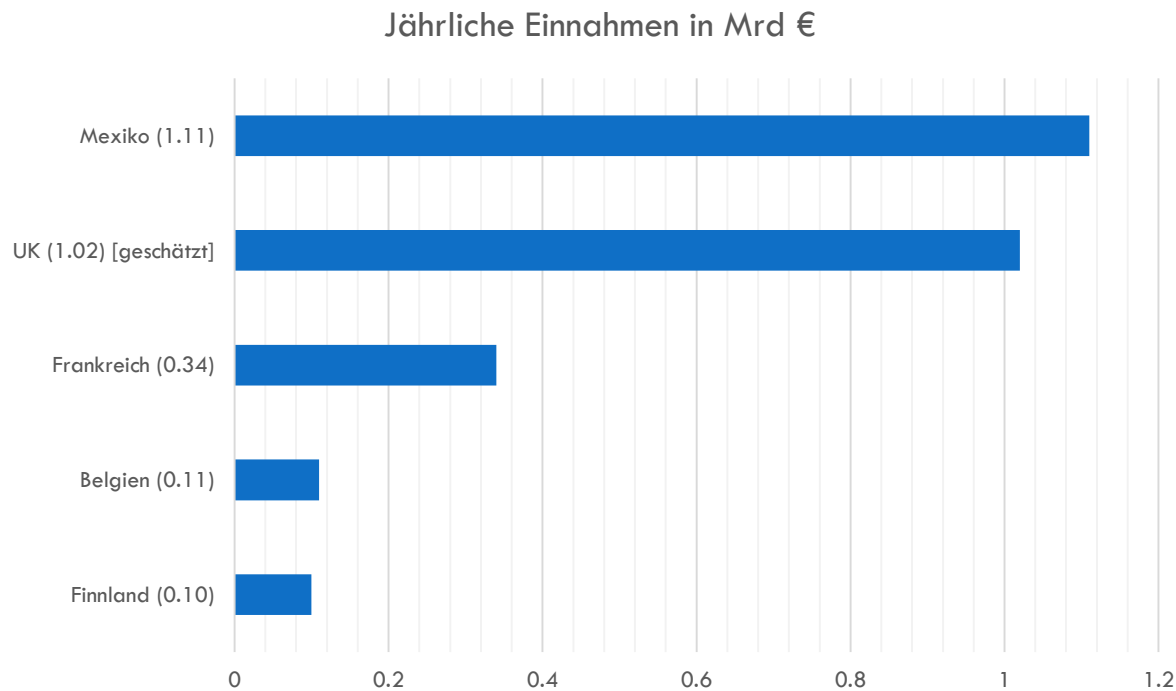
KONSUMVERHALTEN NACH EINFÜHRUNG VON SÜßGETRÄNKESTEUERN



(adaptiert nach Popkin, 2015)

VORAUSSICHTLICHE EINNAHMEN DURCH EINFÜHRUNG VON SÜßGETRÄNKESTEUERN

Schätzung jährlicher öffentlicher Einnahmen durch Süßgetränkesteuern



(adaptiert (£→€; 22.02.17) nach Guardian, 2017; auf Basis von EUROMONITOR, 2016)

SIMULATIONSSTUDIEN

BSP. 20% SSB STEUER IN DEUTSCHLAND

Ergebnis

- 20%-ige Steuer würde die Energieaufnahme primär bei jüngeren Altersgruppen, Männern, und Personen mit niedrigem Einkommen reduzieren
- Übergewicht: Reduktion um 1.028.000 Fälle
- Adipositas: Reduktion um 479.000 Fälle
- Größte Reduktion des BMIs innerhalb der Altersgruppe der 20 bis 29 Jährigen

(Schwendicke, 2017)

SPANNUNGSFELD

POSITIONEN DER INDUSTRIE VS. GESUNDHEITSPOLITIK

„There is no evidence that food taxes have an effect on obesity.”

(The British Soft Drinks Association, 2016)

„...Die einseitige Besteuerung einzelner Lebensmittel ist schon von daher ein Irrweg. Kalorien sind Kalorien.“

(Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke e.V., 2016)

Why Food & Drink Taxes Won't Work
The facts about food and drink taxes



Tax doesn't work

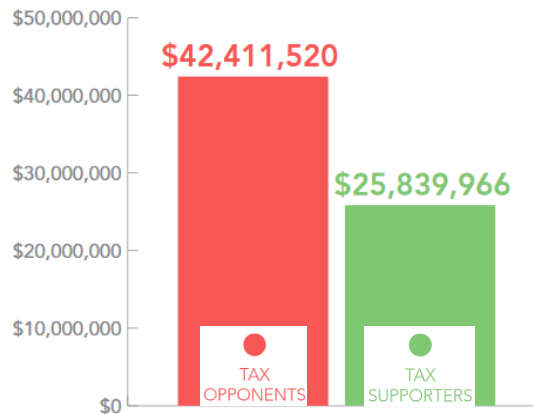
Soft drinks taxes have not proven to achieve any public health objectives but have been seen to destroy jobs and economies.



Follow the links below to find out more:

- Tax is ineffective

Soda Industry's Big Bucks to Fight Taxes



(Center for Science in the Public Interest, 2016)



Infographics



(ABC7CHICAGO, 2016)

The New York Times | <https://nyti.ms/2kx6TYw>

TECHNOLOGY

Spyware's Odd Targets: Backers of Mexico's Soda Tax Leer en español

By NICOLE PERLROTH FEB. 11, 2017

SAN FRANCISCO — Last summer, Dr. Simón Barquera's phone started buzzing with a series of disturbing text messages from unknown numbers. One said his daughter had been in a serious accident. Another claimed to be from a friend whose father had died — with a link to funeral details.

(New York Times, 2017)

SPANNUNGSFELD

POSITIONEN DER INDUSTRIE VS. GESUNDHEITSPOLITIK

Lebensmittelindustrie

- Besteuerung einzelner Produktkategorien unfair: „Kalorien sind Kalorien“; Süßgetränkekonsum in HICs rückläufig
- Bewegungsmangel bliebe unverändert
- Langfristiges Konsumverhalten (bspw. Frankreich), Substitutionseffekte und Wirkung auf NCDs unklar
- Lebensmittelsteuern - im Allgemeinen - wirken regressiv
→ Förderung ökonomischer Ungleichheit
- Lebensmittelsteuern besitzen negative Arbeitmarkteffekte

(wafg, 2016; BSDA, 2016)

Gesundheitspolitik

- Konsum einzelner Lebensmittel (bspw. Süßgetränke) stellen möglicherweise einen eigenständigen Risikofaktor für Übergewicht dar
- Durch ausreichend hohe Besteuerung (bspw. 20%) kann der Konsum besteuertes Lebensmittel gesenkt werden
- Substitutionseffekte können auch positive Wirkeffekte besitzen (bspw. Wasser)
- Besteuerung kann Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung verbessern, sozialer und arbeitsmarktpolitischer Ungleichheit entgegenwirken (u.a. durch generierte Einnahmen)

(de Ruyter 2012; Ebbeling 2012; WHO, 2016)

FAZIT

Steuerbezogen

- Ausreichend hoch angesetzte Lebensmittelsteuern sind in der Lage Konsumpreise zu erhöhen
- Steuereinnahmen können darüberhinaus zur Krankheitsprävention oder Gesundheitsförderung eingesetzt werden, um negative Effekte - insbesondere für einkommensschwache Gruppen - auszugleichen
- Langfristige Substitutions- und Gesundheitseffekt auf Basis nationaler Implementationen sind schwer abzuschätzen und zu ermitteln
 - Nachweis von Kausalität
 - Überlagerung von Effekten

FAZIT

Implementationsbezogen

- Lebensmittelsteuern weisen eine Heterogenität an möglichen Implementationsformen auf → Unterschiedliche Wirkung
- Auseinandersetzung mit Lebensmittelindustrie nicht zu unterschätzen
 - Einschätzung der Gesundheitseffekte
 - Arbeitsmarkteffekte
 - Klagen

Empfehlung

Eine Steuer auf hoch-kalorische Getränke würde wahrscheinlich eine positive Wirkung entfalten—insbesondere für vulnerable Gruppen—da ein Ausweichen auf noch „ungesündere“ Lebensmittel gegenwärtig wenig wahrscheinlich ist.

REFERENZEN

Bødker, M., C. Pisinger, U. Toft and T. Jorgensen (2015). "The Danish fat tax-Effects on consumption patterns and risk of ischaemic heart disease." *Prev Med* 77: 200-203.

Center for Science in the Public Interest. (2016). "Soda Industry's Big Bucks to Fight Taxes: An Infographic." from <https://cspinet.org/resource/soda-industry%E2%80%99s-big-bucks-fight-taxes> (accessed 21 February 2017).

Colchero, M. A., C. M. Guerrero-López, M. Molina and J. A. Rivera (2016). "Beverages Sales in Mexico before and after Implementation of a Sugar Sweetened Beverage Tax." *PLOS ONE* 11(9): e0163463.

de Ruyter, J. C., M. R. Olthof, J. C. Seidell and M. B. Katan (2012). "A Trial of Sugar-free or Sugar-Sweetened Beverages and Body Weight in Children." *New England Journal of Medicine* 367(15): 1397-1406.

Ebbeling, C. B., H. A. Feldman, V. R. Chomitz, T. A. Antonelli, S. L. Gortmaker, S. K. Osganian and D. S. Ludwig (2012). "A Randomized Trial of Sugar-Sweetened Beverages and Adolescent Body Weight." *New England Journal of Medicine* 367(15): 1407-1416.

ECORYS. (2014). "Study on Food taxes and their impact on competitiveness of the agri-food sector." from http://ec.europa.eu/growth/tools-databases/newsroom/cf/itemdetail.cfm?item_id=7668&lang=de (accessed 21 February 2017).

Heise, T. L., S. V. Katikireddi, F. Pega, G. Gartlehner, C. Fenton, U. Griebler, I. Sommer, M. Pfänder and S. K. Lhachimi (2016). "Taxation of sugar-sweetened beverages for reducing their consumption and preventing obesity or other adverse health outcomes." *Cochrane Database of Systematic Reviews*(8).

Innern, B. M. d. (1841). *Großherzogliches Badische Gesetz- und Verordnungsblatt*. Karlsruhe.

Jensen, J. D., S. Smed, L. Aarup and E. Nielsen (2016). "Effects of the Danish saturated fat tax on the demand for meat and dairy products." *Public Health Nutr* 19(17): 3085-3094.

Robert-Koch-Institut (2013). "GBE kompakt 1/2013." from http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsK/2013_1_getraenkekonsum.html?nn=2532006 (accessed 21 February 2017).

REFERENZEN

Robert- Koch-Institut (2014). "Faktenblatt zu GEDA 2012: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2012." from www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsF/Geda2012/uebergewicht_adipositas.pdf (accessed 21 February 2017).

Lehnert, T., P. Streltchenia, A. Konnopka, S. G. Riedel-Heller and H. H. König (2015). "Health burden and costs of obesity and overweight in Germany: an update." *Eur J Health Econ* 16(9): 957-967.

Lhachimi, S. K., F. Pega, T. L. Heise, C. Fenton, G. Gartlehner, U. Griebler, I. Sommer, M. Pfinder and S. V. Katikireddi (2016). "Taxation of the fat content of foods for reducing their consumption and preventing obesity or other adverse health outcomes." *Cochrane Database of Systematic Reviews*(10).

Perloth, N. (2017). *Spyware's Odd Targets: Backers of Mexico's Soda Tax*. New York Times.

Pfinder, M., S. V. Katikireddi, F. Pega, G. Gartlehner, C. Fenton, U. Griebler, I. Sommer, T. L. Heise and S. K. Lhachimi (2016). "Taxation of unprocessed sugar or sugar-added foods for reducing their consumption and preventing obesity or other adverse health outcomes (Protocol)." *Cochrane Database of Systematic Reviews*(8).

Popkin, B. M. and C. Hawkes (2015). "Sweetening of the global diet, particularly beverages: patterns, trends, and policy responses." *The Lancet Diabetes & Endocrinology*.

Schwendicke, F. and M. Stolpe (2017). "Taxing sugar-sweetened beverages: impact on overweight and obesity in Germany." *BMC Public Health* 17(1): 88.

The British Soft Drinks Association. (2016). "There is no evidence that food taxes have an effect on obesity." from <http://www.britishsoftdrinks.com/Press-releases-/there-is-no-evidence-that-food-taxes-have-an-effect-on-obesity> (accessed 21 February 2017).

Thomas, C. (2016). "Hundreds protest tax on sugary drinks in Cook County." from <http://abc7chicago.com/news/hundreds-protest-tax-on-sugary-drinks-in-cook-co/1582073/> (accessed 21 February 2017).

REFERENZEN

Twitter, W. v. (2016). "#WorldObesityDay: A tax of 20% on sugary drinks can reduce consumption by 20% #Tax4Health #BeatNCDs." from <https://twitter.com/WHO/status/785805682045886466> (accessed 21 February 2017).

UNESDA. (2017). "UNESDA: Fooddrinktax.eu." from <http://www.fooddrinktax.eu> (accessed 21 February 2017).

Vallgarda, S., L. Holm and J. D. Jensen (2015). "The Danish tax on saturated fat: why it did not survive." *Eur J Clin Nutr* 69(2): 223-226.

Wansink, B., A. Hanks, J. Cawley and D. Just (2014). *From Coke to Coors: A Field Study of a Fat Tax and its Unintended Consequences*. Cornell University, Cornell University.

WHO. (2016). "Fiscal policies for diet and the prevention of noncommunicable diseases." from <http://www.who.int/dietphysicalactivity/publications/fiscal-policies-diet-prevention/en/> (accessed 21 February 2017).

WHO. (2016). "Taxes on sugary drinks: Why do it?", from <http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/250303/1/WHO-NMH-PND-16.5-eng.pdf> (accessed 21 February 2017).

Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke e.V. (2016). "Diskriminierende Steuern auf zuckerhaltige Softdrinks in Großbritannien sind ein Irrweg." from http://www.wafg.de/uploads/tx_mrpositionen/2016-03-18_wafg-Position_Diskriminierende_Steuern_sind_ein_Irrweg.pdf (accessed 21 February 2017).

Bild Seite 1

Goossens J. (2014). "20141210 Supermarkt Delhaize-6182" from https://c1.staticflickr.com/8/7407/16371243780_bc63fb8c8c_k.jpg (accessed 21 February 2017).

KONTAKT



ebph | Research Group for Evidence-Based Public Health,
Health Sciences, Universität Bremen &
Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS), Bremen

Email: stefan.lhachimi@uni-bremen.de , heise@leibniz-bips.de

Web: www.ebph.uni-bremen.de